

Wie der Unterricht daheim läuft

Die Evangelische Oberschule Schöneck setzte früh aufs Lernen in den eigenen vier Wänden. Der Schulleiter sieht Chancen, aber auch Knackpunkte.

VON RONNY HAGER

SCHÖNECK – Ostern, Zeit zum innehalten: Für Markus Kugler, Schulleiter der Evangelischen Oberschule Schöneck, sind die aktuellen Osterferien aber auch Gelegenheit für eine Zwischenbilanz zum Unterricht daheim. Mehr als zweieinhalb Wochen nutzt die Schule das. Die Voraussetzung gibt es seit Jahren: Die

Schule leistete sich PC-Programme oder personalisierte E-Mail-Adressen für jeden Schüler. „Das ist aber nicht in dem Maße genutzt worden“, so Kugler. Nun profitieren alle von der Vorarbeit jüngerer Kollegen. „Jetzt sehen alle die Notwendigkeit.“

Im Rückblick auf die Zeit seit Mitte März überwiegen für den Schulleiter die Chancen des Unterrichtsmodells. Aufgaben per Mail, Einsatz von Videokonferenzen, Sportunterricht als Wettbewerb zwischen einzelnen Klassen sind Stichpunkte. Genauso, den Lehrstoff anders aufzubereiten und mit Erklärvideos zugleich dem Tag daheim eine Struktur zu geben. Die Elftklässler im Fach Informatiksysteme tüftelten am Programmieren eines Systems, über den Computer Leistungskontrollen betrugssicher ablaufen zu las-

sen, so Fachlehrer Holger Weiss. Kreativität und Selbstständigkeit zu erhöhen – für den Schulleiter klare Pluspunkte des Lernens daheim.

Markus Kugler

Schulleiter der Evangelischen Oberschule Schöneck

FOTO: ECKHARD SOMMER/ARCHIV



Aber das Modell hat auch seine Tücken, sagt Kugler. Zum einen für Schüler, die im Tempo langsamer sind oder Probleme haben, den eigenen Schweinehund zu überwinden. „Die sind ein Stück weit aufgeschmissen.“ Eine Familie hisste bei der Technik die weiße Flagge – eine Lehrerin besorgte privat einen Lap-

top. Das Inklusionsteam hat sich den Kopf zerbrochen, wie Integrationschüler unterstützt werden können. Kugler stellt die Frage, was Unterricht von daheim leisten kann. Arbeitsprozesse einüben ja, neuen Stoff vermittelt: eingeschränkt. „Ich bin überzeugt, dass durch die Coronakrise digitale Medien und Freiarbeitsformen definitiv einen anderen Stellenwert bekommen, dass Lernplattformen zunehmend eingesetzt werden.“ Unterricht von daheim als Dauerlösung? Kugler winkt ab. Schüler, Lehrer und Eltern bräuchten unbedingt die Ausstiegsperspektive. „Das Modell ist toll, aber eine Übergangslösung, in der jeder versucht, das Beste zu leisten. Ein Digitalisierungsfreak bin ich nicht. Es ist etwas ganz anderes, wenn ich ein Buch aus Papier vor mir liegen habe,

von dem ich nicht abgelenkt bin“, sagt Kugler. Denn auch das ist Unterricht daheim – man ist schnell mal weg vom Lernen. Zum Beispiel, bevor bei Youtube das Lernvideo startet: Werbung zu Beginn kann ein klassischer Rausschmeißer sein.

Es gibt noch eine Erkenntnis aus Schule digital. Kugler: „Die größte Herausforderung ist, die Gemeinschaft zu erhalten, Ermutigung zu geben, wenn die Schüler Ängste der Eltern etwa mit Kurzarbeit mitbekommen. Das ist uns als evangelischer Schule sehr wichtig.“ Eine Kollegin fand einen passenden Clip. Kugler schrieb etwas dazu. Immer zu Wochenbeginn kommt der Gruß nun per E-Mail nach Haus – mit sehr positiver Resonanz. Dabei geht es nicht um Schule, sondern darum, wie es einem geht, was jeder macht.

11 15.4.20